

Eine einsame und ruhige Demonstration

Zusammen mit neun Gleichgesinnten hat Tierschützer Erwin Kessler vor der Kirche in Oberhofen demonstriert. Sie protestierten gegen die Kaninchenhaltung zweier ortsansässiger Familien. Die Kundgebung hat kaum jemanden interessiert.

DANIELA EBINGER

OBERHOFEN. Eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn ist der Platz vor der Kirche in Oberhofen gestern Sonntag menschenleer. Kurz darauf tritt Tierschützer Erwin Kessler mit neun Mitstreitern auf. Er demonstriert wie angekündigt gegen zwei Familien, die ihre Kaninchen in herkömmlichen Käfigen halten. Der Tierschützer beschuldigt den Präsidenten der evangelischen Kirchgemeinde Lengwil, seine Kaninchen unschuldig lebenslang eingesperrt zu halten. Und das sei alles andere als christlich.

Die Gruppe hält ihre Plakate hoch. Darauf ist zu lesen: «Käfighaltung von Kaninchen ist Tierquälerei. Tiere sind nicht da, um uns Nahrung, Kleidung, Versuchstiere oder Unterhalter zu sein.» Auf kleineren Plakaten greift die Gruppe zwei Familien aus Oberhofen direkt an. «Herzlos gegen Tiere, tierquälerische Kaninchenhaltung sowie herzlos gegen Tiere, ist das christlich?», steht darauf.

Den Hasen geht es gut

Pfarrer Christian Herbst schreitet daher. Freundlich grüßen sich die Tierschützer und der

Pfarrer. Er wusste von der Demonstration und nimmt es gelassen. «Das ist ihr Recht aber die Einzelheiten kenne ich nicht», sagt der Pfarrer aus Uttwil-Kesswil. Nicht ganz ohne Geste geht Marianne Schleusser an den Demonstranten vorbei. Die Organistin grüsst und schüttelt den Kopf. «Wieso schütteln Sie den Kopf?», fragt Erwin Kessler, der Präsident des Vereins gegen Tierfabriken (VgT), die Frau. Sie lässt sich nur kurz mit ihm ein. «Den

Hasen geht es gut», sagt sie. Sie kenne die Familien. Im Sommer könnten die Tiere auf die Wiese und der Stall sei zweistöckig. Für sie verliere Kessler mit diesem Auftritt an Glaubwürdigkeit.

Klare Geste eines Autofahrers

Ein silbriger Opel fährt an der Kirche vorbei, verlangsamt auf Schritttempo. Der Fahrer macht ein Foto, zeigt den Tierschützern den Vogel und fährt weiter. Eine der Tierschützerinnen schreibt

sich die Autonummer auf und Kessler meint mit einem Lächeln: «Genau solche Leute sind für uns interessant.»

Micha Sigrist wechselt kurz vor dem Gottesdienst mit Kessler einige Worte. Schlaue sei er aus dem Gespräch nicht geworden, sagt er. Die Internetseite des VgT studierte Franziska Schleusser vorgängig. Die Tochter der Organistin findet es eine Aufwiegelung. Sie kenne eine Familie persönlich. Für sie habe diese Tier-

haltung wenig mit Unchristlichkeit zu tun, wie Kessler auf der Homepage beschreibt.

Mitleid mit dem Pfarrer

Dass nur ganz wenige Kirchengänger den Weg in die evangelische Kirche suchten, verwundert Kessler zum Schluss seiner Kundgebung nicht. «Nur der Pfarrer tut mir für seine Arbeit fast so leid wie die Kaninchen», sagt er und räumt mit seinen Mitstreitern ruhig den Platz.



Tierschützer Erwin Kessler (links) und Gleichgesinnte protestieren vor der Kirche in Oberhofen.

Bild: Daniela Ebinger